

Name der Schülerin/des Schülers:	Carina Ramsenthaler
Alter: 11	Schule: NMS Europaallee II
Klasse: 2 e	Ort: 2700 Wiener Neustadt

Foto: „Natur pur!“ – Vanessa I.



## Die Brücke der Fabelwesen Rosemarie Eichinger & Carina Ramsenthaler

Der Klassenraum liegt im Halbdunkel. Kinderköpfe ruhen schwer auf aufgestützten Unterarmen. Das eine oder andere Gähnen wird unterdrückt. Herr Kofler seufzt.

„Passt gefälligst auf!“, blafft er. „Wir sehen uns diese Bilder nicht zum Spaß an.“

„Keine Angst. Das macht kein bisschen Spaß!“, mault Martin und schlägt sich sofort die Hand auf den Mund, weil man sich Unverschämtheiten nur denken, aber niemals laut sagen darf. Was das betrifft, können Lehrer mitunter sehr empfindlich reagieren. Er setzt sich auf und versucht einen halbwegs anwesenden Eindruck zu machen.

„Verstehe!“ Herr Kofler nickt, verschränkt die Arme vor der Brust und blickt Martin von oben herab an.

Man könnte meinen, er versteht tatsächlich. Davon lässt sich Martin aber nicht täuschen. Was das Verstehen von Schülern und ihren Bedürfnissen betrifft, sind die meisten Lehrer in etwa so engagiert bei der Sache wie Martin beim Barbiepuppen spielen mit seiner kleinen Schwester. Man hat weiß Gott Besseres zu tun.

„Steh erst einmal auf und beschreib, was du siehst!“, fordert Herr Kofler.

„Ich sehe eine Brücke einen Fluss und ganz viele Elfen, Feen, Einhörner und Kobolde, es schaut aus wie aus dem Bilderbuch meiner Schwester.“ „Lüg uns nicht an!“, schreit

der Lehrer, doch Martin weiß nicht, was er falsch gemacht hat, obwohl man beim Erklären eines Bildes seiner Meinung nach nicht viel falsch machen kann. Herr Kofler wird knallrot und schmeißt Martin kurzerhand aus der Klasse. Martin ist erschrocken. Er hat doch gar nicht gelogen! Auf dem Bild sind doch Trolle und die anderen Fabelwesen. Er versteht die Welt nicht mehr. Er will nicht als Lügner vor der Klasse dastehen. Also beschließt er, diese Brücke zu suchen und allen zu beweisen, dass er keine Lügner ist.

Als sich sein Lehrer wieder beruhigt hat, darf Martin wieder zurück in die Klasse. Alle tuscheln und grinsen zu ihm. Marie in der letzten Reihe sagt halblaut: „ Nicht einmal sagen, was am Bild ist, kann der.“ Alle lachen - außer Fiona in der zweiten Reihe. Auch sie ist wie Martin neu in der Klasse, doch beide hatten noch keine Freunde gefunden. Nach der Stunde geht Fiona zu Martin und fragt: „ Siehst du auch Fabelwesen? Ich sehe sie auch, aber ich glaube, die anderen können sie nicht sehen. Eigentlich schade, es ist nämlich ein sehr schönes, buntes Bild.“ Martin ist verdutzt, doch dann merkt er, dass Fiona diese bunte Welt wirklich sehen kann. Er ist glücklich, dass wenigstens eine ihm glaubt. Beide sind fest davon überzeugt, dass sie diese Brücke finden wollen um zu beweisen, dass sie keine Lügner sind. Fiona geht nach der Schule mit Martin zu ihm nach Hause. Sie nehmen das Bild aus der Schule mit und nach einigem Grübeln wissen sie, wo die Brücke ist, nämlich gar nicht weit weg von Martins Zuhause. Also fahren sie mit ihren Fahrrädern hin und eine Viertelstunde später sind sie bei der Brücke. Doch sie sehen keine Kobolde, Einhörner oder andere Fabelwesen. Da - Plötzlich sieht Fiona einen roten Haarschopf um die Ecke sausen. Sie sehen nach und da entdecken sie alle Fabelwesen, die man sich nur vorstellen kann: Trolle, Elfen, Einhörner und viele mehr. Die zwei neuen Freunde gehen zu einem süßen Einhorn und fragen, wie es heißt. Er sagt, es heißt Sunny. Es zeigt ihnen ihre Welt und stellt ihnen ihre besten Freunde vor. Die Trolle erzählen den Kindern, dass nur sehr wenige sie sehen können, doch diese beiden Kinder können sie sehen, weil sie so fest an Märchen und Fabelwesen glauben. Die kleinen niedlichen Wesen schenken den beiden Kinder noch etwas ganz Besonders: sie schenken ihnen Gold aus dem Topf am Ende des Regenbogens, denn auch den gibt es wirklich, ihr müsst nur fest genug daran glauben.